

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Aussicht auf mehr Sonne

Solche schönen Momente gibt es in nächster Zeit wohl endlich wieder häufiger zu erleben.

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Nach den unbeständigen, nassen und windigen letzten Tagen ist es auch jetzt am Wochenende zunächst noch bunt gemischt. Es gibt am Samstag etwas Sonne, am Sonntag wieder Wolken, Wind und Regen. Doch danach scheint man über uns endlich ein Einsehen zu haben, und es wird dem bisher so wechselhaften Wetter der Stecker gezogen.

Region Rhein-Main – Die Atmosphäre beruhigt sich: Der Wind wird schwächer, die meisten Schauer verziehen sich, und es sollte im Laufe der Woche sogar mal zeitweise schön die Sonne hervorkommen. Dann dürfte es auch trocken bleiben, und die bisher so nasse Witterungsphase ist erst mal beendet. Winterlich wird es dabei nicht, ganz im Gegenteil: Mit Hilfe der Sonne dürfte die Plus-10-Grad-Marke öfter erreicht werden. Die Aussicht auf mehr Sonne als bisher wird bei vielen wohl einen Seufzer der Erleichterung hervorrufen. Denn nur selten mal war das Wetter über so lange Zeit hinweg so unbeständig. Es ist zwar normal, dass die Witterung hier bei uns im Schnitt alle 48 Stunden wechselt. Das sollte aber nicht heißen, dass wir nur zwischen dicken Schauerwolken und trübem Hochnebel wählen dürfen. Es sollte auch allein schon aus statistischen Gründen bedeuten, dass sich mittendrin mal Schönwetterphasen einschalten, und zwar auch solche, die mehrere Tage lang anhalten. Blöd nur: Gerade diese länger dauernden Schönwetterperioden haben in den vergangenen Monaten gefehlt. So häufig sie in den Jahren zuvor waren, so selten erschienen sie seit Anfang 2021. Eine kleine

Zusammenstellung zeigt, wie unbeständig es bei uns war: Das letzte Schönwetter, das länger als 48 Stunden dauerte, und das überall bei uns Sonne brachte, war vom 20. bis 22. Dezember letzten Jahres. Danach gab es immer nur punktuell oder halbtageweise Sonnenschein. Zwar hatten wir auch im Januar Hochdruckwetter. Doch gerade im Winter ist Hochdruckwetter meist gleichbedeutend mit Nebel und Grauschleier in den Tälern, so war es auch diesmal. Und nicht nur das: Schon im vorangegangenen Herbst war es sehr unbeständig. Denn vor der vorweihnachtlichen Schönwetterphase war es zuletzt Anfang Oktober mehr als 48 Stunden lang schön. Und das letzte Schönwetter, das sich eine ganze Woche lang hielt, hatten wir schon Anfang September, vom 3. bis zum 8. September 2021. Diese Phase wiederum war ein seltener Lichtblick in den ebenfalls so unbeständigen Sommermonaten des Jahres 2021. Kein Wunder, dass wir alle nach Sonnenschein gieren. Verantwortlich insgesamt für die Wechselhaftigkeit beim Wetter ist die Art und Weise, wie die großräumige Windströmung hier auf der Nordhalbkugel der Erde verläuft. Sie bestimmt, wo sich Hoch- und Tiefdruckgebiete entwickeln und wie kräftig diese werden. Im aktuellen Fall bauen sich dabei in den nächsten Tagen die Hochdruckgebiete so auf, dass wir endlich mal wieder trockenes und gleichzeitig auch oft schönes Wetter bekommen. Dazu muss sich ein Hoch mit seinem Zentrum über Mitteleuropa oder auch etwas weiter östlich befinden. Diese Konstellation gab es in den letzten Monaten aber nur in Ausnahmefällen. So sorgten im Sommer kleinräumige Tiefs und Hochs für einen ständi-

gen Wetterwechsel. Im unbeständigen Herbst rutschten die Tiefs dann oft von der Nordsee her zu uns, ebenso wie häufig jetzt auch im lichtarmen Winter. Hochdruckgebiete gab es auch, aber meist westlich von uns. Dort setzen sie sich über dem Atlantik zwar als massive Steuerungssysteme in Szene, schicken die Orkane in die Arktis und den blauen Himmel nach Spanien. Uns hier in Mitteleuropa jedoch zeigen sie witterungsmäßig eher den Stinkefinger. Denn Schönwetter ist mit ihnen hier bei uns nicht zu machen, stattdessen gibt es in solchen Fällen ständig feuchte und wolkenreiche Nordseeluft. Und erbarnt sich mal ein solches Hoch und zieht von Westen heran, ist es meist mit grauem Hochnebel angefüllt. Dann strahlen die Fichten am Großen Feldberg zwar noch mal so schön unter tiefblauem Himmel. Der gemeine Rhein-Mainer aber sitzt drunten im Tal im muffig-grauen Nebelschleier. Also: Die Aussichten auf eine mehrtägige trockene Schönwetterphase stimmen hoffnungsvoll. Auch geme mehr davon! Es muss ja nicht gleich ins andere Extrem umschlagen, in eine wochenlange Sonnen- und Trockenphase, wie wir sie aus den letzten warmen Jahren kennen. Auch da kann das Wetter übrigens richtig krass sein: Rekordhalter in dieser Hinsicht ist das lange vergangene Frühjahr 1893. Damals gab es von März bis Mitte Juni oft Sonne und durchweg Trockenheit mit beständigem Ostwind. Dadurch waren übrigens die Wetterhähe auf manchen hesischen Kirchen im wahrsten Sinne des Wortes eingerostet. Sie blieben damals auch nach dem Wetterwechsel im Juni erst mal stur auf Ostrichtung stehen.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd